

Pressemitteilung der Bürgerinitiative Sterzwinkel

Steigt Gemeinde Hirschberg im Sterzwinkel mit 1,5 Mio. Euro ein ?

Mit absolutem Unverständnis hat die Bürgerinitiative zur Kenntnis genommen, dass im Haushaltsplan 2009 der Gemeinde Hirschberg 1,5 Millionen Euro (!) für Umlegung bzw. Ankauf von Grundstücken im Sterzwinkel eingestellt werden sollen. Dies ist den meisten Bürgern sicher nicht bekannt. Nimmt man noch die Umlegungskosten von ca. 700.000 € aus der Weinheimer Straße dazu, die im Nachtragshaushalt 2008 genehmigt wurden, so sind dies insgesamt 2,2 Mio. Euro in 2 Jahren!

Die Vorstellung ist nahezu grotesk: dass die Gemeinde für die Eigentümer von Grundstücken in Vorleistung geht, welche bei einem angestrebten Preis von ca. 400 bis 500 Euro pro qm schätzungsweise insgesamt ca. 20 Mio. Euro (!) verdienen. Sind die Eigentümer nicht in der Lage, sich bei dem erwarteten Gewinn selbst um eine gemeinsame Erschließung und Vorleistung zu kümmern? Jeder Investor oder Unternehmer muss sich um eine solide Vorfinanzierung kümmern, Hirschbergs Grundstücksbesitzer nicht.

1,5 Mio. Euro für Landschaftsverbrauch und Umweltvernichtung ! Würde man diesen Betrag zu 5% langfristig anlegen, dann hätte die Gemeinde jedes Jahr ca. 75.000,- Euro Zinserträge. Vieles könnte damit quasi „kostenlos“ bewirkt werden. 75.000 Euro sind z. B. 37.500 kostenlose Mittagessen pro Jahr oder ca. 80 kostenlose Kindergartenbeiträge pro Jahr im Kindergarten Großsachsen oder 23.077 kostenlose Mittagessen pro Jahr in der Grundschule! Die Gemeinde könnte neue Spielplätze bereitstellen oder Rücklagen bilden für die stetig steigenden Energiekosten, was im Moment noch nahezu ignoriert wird. Ebenso gut könnte man einen Lebensmittelmarkt an der Tabakfabrik mühelos finanzieren, um die Ortsmitte in Großsachsen zu beleben.

Gemeinderat Johe (Freie Wähler) stuft in der Presse die Aktivitäten der BI als „Zirkus“ ein. Er meint, dass von der BI vorgeschlagene Konzept eines genossenschaftlich organisierten Lebensmittelmarktes hätte „keine realistischen Grundlagen“, da die Gemeinde sich mit 600.000 € dabei beteiligen müsste. Er hat allerdings kein Problem damit, wenn die Gemeinde 1,5 Millionen € bereitstellt, um Grundstücke im Sterzwinkel anzukaufen.

Wie müssen sich sozial schwache Familien in Hirschberg bei dieser Nachricht fühlen? Wie können Gemeinderäte, die für eine Partei stehen, welche ein „C“ wie christlich oder ein „S“ wie sozial in den Namen stehen haben, all dem mit ruhigen Gewissen zustimmen?

Ist es die Aufgabe einer Gemeinde sich als Grundstücksmakler zu betätigen, noch dazu im Angesicht der Risiken die damit verbunden sind? Was, wenn die Grundstücke nicht verkauft werden können, was bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage durchaus denkbar ist, oder möglicherweise erst viel später? Dann verschenkt die Gemeinde jedes Jahr ca. 75.000 Euro mögliche Zinseinnahmen. Überdies wird erwogen, den Käufern von Baugrundstücken Zuschüsse zu gewähren, um potentiellen Interessenten das Baugebiet Sterzwinkel schmackhafter zu machen. Hier handelt es sich um einen Betrag von 250.000 €. Auch hier muss gefragt werden: Ist es Aufgabe der Gemeinde auf diese Art die Gewinne der Grundstücksbesitzer ungeschmälert zu garantieren?

Es wird sich zeigen, wie das Ergebnis im Jahre 2009 für die Weinheimer Straße ausgehen wird. Hier „investiert“ Hirschberg ja mit über 700.000 Euro (siehe Nachtragshaushalt 2008) und fungiert als Grundstücksmakler. Jeder Bürger sollte sich über den Haushaltsplan und auch über die zukünftig noch geplante Bebauung informieren und sich im Hinblick auf die Gemeinderatswahl 2009 seine eigene Meinung bilden.

Weitergehende Informationen bietet die Bürgerinitiative Sterzwinkel.

Homepage www.sterzwinkel.de

Email info@sterzwinkel.de